

86,6 Millionen Einwohner

Davon 6,8 Millionen im Protektorat — Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung

Nach den im Statistischen Reichsamt zusammengestellten ersten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai 1939 beträgt die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reichs ohne Memelland, wo die Zählung noch nicht durchgeführt wurde, 79,6 Millionen Einwohner.

Gegenüber den letzten Zählungen (Austreich ohne Saarland: 16. Juni 1933; Saarland: 25. Juni 1935; ehem. Oesterreich: 22. März 1934; süddeutsche Gebiete: 1. Dezember 1930) hat die Reichsbevölkerung (ohne Memelland und das Protektorat Böhmen und Mähren) um rund 3,2 Millionen oder mehr als 4 v. H. zugenommen.

Zwei Millionen mehr Frauen als Männer

Von der Gesamtbevölkerung des Reichs entfallen 38,8 Millionen auf das männliche und 40,8 Millionen auf das weibliche Geschlecht. Der Frauenüberschuss ist, wie bei allen Zählungen nach dem Weltkrieg zu beobachten war,

weiter zurückgegangen. 1939 kommen auf je 1000 Männer noch 1036 Frauen gegenüber 1060 im Jahre 1933, 1073 im Jahre 1925 und 1101 im Jahre 1919.

136,4 Einwohner je Quadratkilometer.

Die Bevölkerungsdichte ist von 131,0 Einwohnern je Quadratkilometer auf Grund der letzten Zählungen auf 136,4 Einwohner je Quadratkilometer 1939 gestiegen. Von den europäischen Staaten weisen lediglich Belgien, die Niederlande, England und Italien eine höhere Bevölkerungsdichte auf.

Bei seiner Neugründung im Jahre 1871 hatte das Deutsche Reich rund 41 Millionen Einwohner. Nach den Ergebnissen der letzten Vorkriegszählung 1910 betrug die Bevölkerungszahl im damaligen Reich 64,9 Millionen und stieg bis Mitte 1914 auf 67,8 Millionen. Bei der ersten größeren Nachkriegszählung 1925 wurden auf dem durch das Vstak von Versailles erheblich verkleinerten Reichsgebiet 62,4 Millionen Einwohner ermittelt, bis 1933 stieg die Zahl wieder auf 65,2 Millionen.

Die Sorge für die Kriegsgesopfer

Reichsarbeitsstagung der NSKK. — Rede Oberlindebers

In Northeim fand eine Arbeitstagung der Nationalsozialistischen Kriegsgesopfer-Versorgung statt. Das riesige Tagungsziel auf dem Kasernen-Anger war bis auf den letzten Nagel erfüllt, als Reichskriegsgesopferführer Oberlindebers eintraf.

Reichskriegsgesopferführer Hans Oberlindebers gab dann einen Überblick auf die erfolgreiche Arbeit der Organisation für die Versorgung und Betreuung der im Kriege Verletzten und der Hinterbliebenen der Toten. Heute erlebe der kriegsbeschädigte Soldat von einst, so sagte er, die Vergeltung, Kinder und Eltern unserer Toten wirtschaftlich gesichert zu sehen.

Am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede überreichte der Reichskriegsgesopferführer den Ehrenring der deutschen Frontkämpfer an Ludwig Bethge, Heinrich Anader, Karl Springenschmidt und Ulrich Sander. Die Auszeichnung soll dazu dienen, Leistungen zu würdigen, die den Geist des grauen Heeres am sinnfälligsten der Wit- und Nachwelt überliefern.

Bei einem Empfang von Pressevertretern teilte der Reichskriegsgesopferführer mit, daß die Kriegsgesopferversorgung einen Höchststand erreicht habe, wie ursprünglich nicht gehofft werden konnte. Die NSKK habe s. A. seit 1933 aus eigener Kraft über 10000 Siedlungshäuser errichtet, die bereits vorbildliche Heimstätten seien.

In Northeim fand das Richtfest für eine Frontsoldatensiedlung von über 64 neu errichteten Heimstätten statt.

Fahrbare Verkehrslehre des NSKK

Der Führer ließ sich am Sonntag auf dem Oberfalsberg die fahrbare Verkehrslehre des NSKK vorführen, die er dem NSKK zum Zweck der öffentlichen praktischen Verkehrslehre zum Geschenk gemacht hat.



Und der Freiherr, der ja selbst ein berühmter Arzt ist, er hat mich bestimmt nicht angelogen. Ihn hat es ja genau so bitter getroffen wie mich! Du weißt, wie ich gelitten habe, doppelt gelitten, durch den Tod... und durch die schlechten Anwürfe, die dann kamen. Du weißt, daß mich meine Schwiegermutter, die halb wahnsinnig vor Schmerz geworden war, schuldig sehen wollte, weißt, was sie mir angetan hat. Und es war doch nicht der Funke Schuld auf meiner Seite! Und jetzt... nach achtzehn Jahre... möchte man mich zum Mörder stempeln. Kannst du das begreifen? Zum Mörder stempeln!

Sie arbeiten für deutsche Seegelung

Vizeadmiral von Trotha in Lauenhain — Hochveranstellung der fischischen Marine-SA.

Die diesjährige Hochveranstellung der fischischen Marine-SA, an der sämtliche fischischen Marine-Standarden teilnahmen, wurde am Sonnabendmittag mit einem Appell der Marinehandarte 2 auf dem festlich geschmückten Volk-Hilley-Platz in Chemnitz eingeleitet. Mit der Marine-Standardarte 2 hatten auch eine Abteilung der Kriegsmarine, eine Abteilung Marine-SA und Formationen der SA, mit Fahnen und Musik Aufstellung genommen.

In Lauenhain, wohin die Formationen sich mittels eines Sonderzuges über Wittweida begaben, eröffnete eine Parade der Kutter die sportlichen Veranstaltungen. Das anschließende Auf- und Abmarschieren der SA-Marinemannschaften an den Masten des Leuchtschiffes bei Scheinwerferlicht bot ein prächtiges Bild.

Der zweite Tag brachte zunächst die Flugparade, bei der Obergruppenführer Schepmann sprach und die Reihe der Ausstellung der Marine-SA, der ersten Ausstellung dieser Art in Großdeutschland, durch Vizeadmiral von Trotha.

Rachdem Standardführer Alsenburg einen gedrängten Rückblick auf die Entwicklung der fischischen Marine-SA gegeben hatte, begrüßte Obergruppenführer Schepmann Vizeadmiral von Trotha, dessen Worten für Deutschlands Seegelung er mit herzlichsten Worten würdigte.

Die sportlichen Wettbewerbe konnten wegen der schlechten Witterung nicht alle durchgeführt werden. Die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe lauteten: Wehrmannschaftsstaffel: 1. 11/28 Dresden, 450 Punkte; 2. 3/2 Chemnitz, 440 Punkte; 3. SA 22/301 Weihen; 4. 4/11/R. 6, 390 Punkte; 5. SA 22/101 Weihen. 2. Mannschaft, SA-Marinemannschaftsstaffel: 1. Sturmboots 1/28 Dresden, 1248 Punkte; 2. Sturmboots 2/2 Chemnitz

1021,5 Punkte; 3. Sturmboots 1/2 Chemnitz, 926 Punkte; 4. Sturmboots 3/2 Chemnitz, 755,5 Punkte. Einzeln: 1. 15/1 Chemnitz; 2. 13/26 Dresden. Sigardier: 1. 2/2 Chemnitz; 2. 3/26 Dresden. — Die Siegerehrung nahm Obergruppenführer Schepmann vor, bei der er den Männern der Marine-SA für ihren Einsatz dankte.

Westfalensfahrt der Alten Garde beendet

Eindrucksvolle Schlusskundgebung in Münster.

Nach der Triumphfahrt durch die Gauen Westfalens-Süd und Westfalen-Nord trafen die 700 alten Kämpfer des Führers in der Provinzial- und Gauhauptstadt Münster ein. In der Stadt mit ihren unzähligen Bauten und Erinnerungen aus dem Mittelalter hatte ein silbervolles und reiches Festgewand angelegt.

Mit einer Kundgebung auf dem festlich geschmückten Prinzipalmarkt wurde dann die diesjährige glanzvolle Westfalensfahrt der alten Garde der NSDA beendet. In der Schlusskundgebung ergriff nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Gauleiter Stangler Gauleiter Dr. Meyer das Wort. Er sprach Dr. Ley, dem Organisator der Fahrt, den herzlichsten Dank aus.

Dr. Ley bezeichnete abschließend die Westfalensfahrt als neuen Anlaß zum Stolz, zur Freude und zur Bewußtheit, daß der Nationalsozialismus das Schicksal des deutschen Volkes fest in Händen hält.

Reichsjender Böhmen

Im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels hat der Reichsintendant des deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, den bisherigen Sender Reimitz nunmehr als Reichsjender Böhmen in den Schutz, die Führung und Verwaltung der Reichs Rundfunkgesellschaft genommen. Zum Intendanten wurde der frühere Leiter der Abteilung Zeitgeschehen am Deutschlandsender und Reichsjender Berlin, Hans-Günther Karet, zum Sendeleiter Sedoltschek ernannt.

aber Doktor Straub — du weißt ja, wie behutsam er ist — wollte es nicht. Und er tat recht daran. Dieses Mädchen kommt aus einer Höhle, es muß das Bitterste durchgestoßen haben, daß es nur eine Dual kennt, den Gedanken, wieder zurückzukommen... in die Atmosphäre, aus der es kam, aus der es stoh. Wir müssen natürlich erfahren, wer es ist. Ein wenig hat Friede schon getan. Aber wir müssen mehr wissen, aber... wir müssen auch so behutsam wie nur möglich mit ihm umgehen, damit es festlich nicht zerbricht. Es ist ein schönes, liebliches Mädchen, Ulrich! Alle im Krankenhaus haben sie lieb gehabt.

wird niemals eine Frau Doktor Sütterlin, weil sie... mich nie lieben wird. Das spürt man, Ulrich, glaube es mir!

Friede ließ Daniela Zeit. Sie beunruhigte sie nicht mit irgendwelchen neugierigen Fragen, denn sie wußte, daß sich alles von selbst entwickeln mußte, daß alles seine Zeit brauchte.

Sie war dem Vater und auch den beiden Brüdern sehr dankbar, daß sie dem Gast mit aller Herzlichkeit entgegenkamen, und als sie Daniela gegen neun Uhr abends zu Bett brachte, da spürte sie, wie müde und doch wie glücklich und zufrieden das arme Geschöpf mit einem Male war.